



Chef des Politischen Sekretariats

PB Nr 13 / K

Canberra, den 11. September 1975

Unordnung vor der  
Haustüre Australiens

Quellen: - Rede des Ministerpräsidenten Whitlam vor dem Parlament  
- Hoher Beamter im Aussenministerium (X)  
- Britischer Diplomat (Y)

Was die Spezialisten für Verteidigungsfragen und namhafte Politiker seit langem als Möglichkeit in Erwägung gezogen haben, scheint eingetroffen zu sein, nämlich die Herausbildung unübersichtlicher politischer Zustände in Papua Neu Guinea und in der portugiesischen Kolonie Ost-Timor.

Was Papua Neu Guinea anbelangt, wird die vollständige Unabhängigkeit ab 16. September Tatsache sein. Ueberschattet wird dieses besonders für Australien im Sinne einer Entlastung willkommene Ereignis durch die Sezessionsbewegung auf der Insel Bougainville, wo sich die reiche Kupfermine der Conzinc Riotinto befindet. Hatte es vorerst den Anschein, als ob es sich bei den Sezessionisten um eine kleine Anzahl lokaler Politiker vorwiegend kirchlichen Ursprungs handle, so ist nach X die Lage auf der Kupfer-Insel ernsthafter geworden; dies teilweise wegen der Passivität Somares, des Chefministers in Papua Neu Guinea, der die Lage mit finanziellen Verhandlungen und Druckmitteln glaubte beherrschen zu können, andererseits infolge Einbruches der Sezessionsidee in das Volksbewusstsein, welcher Prozess durch den lokalen katholischen Bischof und durch Gewerkschaftsführer des Kupferminen-Personals gefördert worden ist. Sowohl Somare als auch die australische Regierung und das Treuhandschaftskomitee der UNO haben deutlich gemacht, dass die Unabhängigkeitserklärung Bougainvilles vom 1. September rechtlich als null und nichtig betrachtet wird. Es entstehen aber trotzdem praktische Folgen, die auf die Dauer zum Aufbau einer unabhängigen Regierungs- und Verwaltungsstruktur auf Bougainville führen könnten. Nach einem Journalisten, der von Bougainville zurückgekehrt ist, herrschen auf der Insel merkwürdige Zustände. Regierungsbüros, die an und für sich Port Moresby unterstehen, fangen an,



- 2 -

sich in regierungstreue und separatistische Gruppen aufzuspalten und dementsprechend an verschiedenen Stricken zu ziehen. Die einflussreiche Minengesellschaft Conzinc Riotinto weiss offensichtlich nicht, in welchen Korb sie ihre Eier legen soll und verhält sich abwartend. Nach X ist eine Militärhilfe Australiens an die Regierung von Papua Neu Guinea zwecks Unterwerfung der abtrünnigen Insel Bougainville so gut wie ausgeschlossen. Besonders unangenehm ist die Ermutigung, die das Beispiel Bougainvilles für andere sezessionistische Bestrebungen darstellt. Bereits hat sich die Bewegung eines selbständigen Papua-Staates lautstärker als bisher in Erinnerung gerufen. Auf der Insel Neu-England, wo auf der sogenannten Gazellen-Halbinsel der rührige und demagogische Politiker Kaputin eine starke Stellung hat, könnten die Verhältnisse ebenfalls in Gärung übergehen, obwohl vorläufig noch Ruhe herrscht. Kurzum: Die Auflösung des eben zur Unabhängigkeit gelangenden Staates in verschiedene Bruchstücke liegt im Bereich der Möglichkeit. Mit der Absage an das Konzept der vorgeschobenen Verteidigung hat die australische Regierung indessen jede militärische Intervention zur Verteidigung der Einheit Papua Neu Guineas im vorneherein ausgeschlossen.

In bezug auf Timor ist Australien nach einer Rede Whitlams vor dem Parlament sehr besorgt. Was am 10. August mit einer Kraftdemonstration der UDT-Partei (Timor Democratic Union) begonnen hatte, hat sich zu einem Bürgerkrieg entwickelt mit grossen Verlusten an Leben und Eigentum. Sowohl die UDT als auch die Fretilin (Front für die Unabhängigkeit Ost-Timors) haben sich portugiesischer Waffen bemächtigt und ihre Auffassungen unter Blutvergiessen verfochten. Inzwischen scheint Fretilin praktisch die alleinige Macht errungen zu haben. Die portugiesische Verwaltung hat sich auf eine Timor vorgelagerte Insel zurückgezogen und übt keinen Einfluss mehr aus. Der ehemalige portugiesische Minister Santos versucht mit materieller Unterstützung Australiens, unter den Parteien Timors zu verhandeln und eine demokratische parlamentarische Regierung unter der Beteiligung sämtlicher vorhandener Parteien zuwege zu bringen.

- 3 -

Der Erfolg bleibt abzuwarten. Australien würde die Abtretung der Macht an die alleinige Partei Fretilin nicht als akzeptable Ablösung der kolonialen Verantwortlichkeit Portugals betrachten. Australien hat Evakuierungsoperationen unterstützt und Hunderten von Flüchtlingen zeitweiligen Aufenthalt oder Transiterleichterungen gewährt. Whitlam erklärte aber vor dem Parlament auf das Bestimmteste, dass Australien der Regierungserklärung vom Dezember 1972 treubleiben und an keinen bewaffneten Auseinandersetzungen in Südostasien mehr teilnehmen werde. Diese Politik gelte auch für den Bürgerkrieg in portugiesisch Timor. Whitlam erklärte die Bereitschaft der australischen Regierung, die guten Dienste für die politische Befriedung in Ost-Timor zur Verfügung zu stellen, aber nur im Rahmen einer internationalen Aktion, die von der UNO auszugehen hätte. Auf keinen Fall werde Australien anstelle Portugals die Verantwortung für Timor übernehmen. Indonesien, so fuhr Whitlam fort, habe ein legitimes Interesse an Ost-Timor, das in mancher Hinsicht ein Teil der indonesischen Region sei.

Y ist der Ansicht, dass Indonesien gerne in Ost-Timor einmarschieren und sich dieses Territorium einverleiben möchte. Was Jakarta von dieser Aktion bis jetzt abhalte, sei die Rücksicht auf die Weltmeinung und die sehr reale Befürchtung, eine Reaktion des amerikanischen Kongresses auszulösen, der über Indonesien eine ähnliche "Strafe" verhängen könnte wie über die Türkei. Nach allen Anzeichen zu schliessen, würde Australien die Eingliederung Ost-Timors in Indonesien hinnehmen, wenn nicht gar begrüßen, sofern sie in dezenter Form vor sich gehen kann.

Das Unbehagen Australiens angesichts der politischen Probleme in Gebieten so nahe an seiner Nordküste ist verständlich. Sie geben der Diskussion über die australische Verteidigung neuen Auftrieb.



(M. Koenig)